



„Wir haben bei einem unserer Besuche dort gesehen, wie diese Kinder vor der Schule standen, aber nicht hingehen konnten, weil ihre Eltern das Schulgeld nicht aufbringen konnten“, beschreibt Helmut Günther die Initialzündung der Patenidee.

Foto: red

## „Bildung ist einzige Chance“

**HILFE** Verein „Wir helfen in Afrika“ sucht Paten für kenianische Kinder / Schulgeldübernahme

**GELNHAUSEN** (oh). Meist um die Weihnachtszeit flattern vermehrt Briefe und Broschüren großer Hilfsorganisationen ins Haus, mit der Bitte, für ein Kind eine finanzielle Patenschaft zu übernehmen. An sich eine gute Sache, aber viele Menschen fragen sich, ob sie sich

hier engagieren sollen oder nicht. Auch kleine, lokale Initiativen werben um Patenschaften, wie etwa der Gelnhäuser Verein „Wir helfen in Afrika e.V.“ Und dessen Vorsitzender Helmut Günther findet: „Ja, natürlich macht es Sinn. Jedes Kind mit Schulbildung ist ein Stück Zukunft für die Region.“ Der Verein engagiert sich insbesondere im kenianischen Mamba Village, etwa zweieinhalb Autostunden von Mombasa entfernt. Gemeinsam mit der Patenbeauftragten Isabell Rützel wirbt Günther für weitere Paten, die einem Kind den Schulbesuch ermöglichen. Derzeit gebe es 126 Patenschaften, so der Vorsitzende.

Angefangen hat alles 2006 mit einer simplen Beobachtung, die zu Herzen ging: „Wir haben bei einem unserer Besuche dort gesehen, wie einige Kinder vor der Schule standen, aber nicht hingehen konnten, weil ihre Eltern das Schulgeld nicht aufbringen konnten“, erinnert sich Günther. Mit einer Schulpatenschaft sind die Pateneltern bereit, einem Kind die Chance auf Bildung zu geben und die Kosten für die Schulgebühren zu übernehmen. Vertragsgrundlage ist das „gegebene Wort“. Pateneltern können jederzeit aus dem Vertrag aussteigen, etwa wenn die wirtschaftliche Situation dies erfordert.

„Eine Patenschaft beginnt im Normalfall im Kindergartenalter und be-

gleitet das Kind auf seinem Bildungsweg. Bildungsgrundlage sind drei Jahre Kindergarten, acht Jahre Grundschule und vier Jahre Oberschule“, erklärt die

» Nur mit ungebildeten Menschen können Regierungen machen, was sie wollen. «

Vorsitzender Helmut Günther

Patenbeauftragte, die die Kommunikation zwischen Pateneltern und Kindern beziehungsweise der Schule koordiniert. Einzige Vorgabe für eine Patenschaft ist, dass die unterstützte Familie nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel für einen Schulbesuch aufzubringen.

2015 betragen die Grundkosten pro Jahr 180 Euro, hinzukommen die Kosten für die Schulkleidung von 35 Euro alle zwei Jahre. „Die Kosten in der Oberschule sind unterschiedlich und in der Regel höher, gravierende Abweichungen zu den genannten Grundkosten gleicht unser Verein aus dem Gesamtpotenzial aus“, versichert der Vorsitzende.

Zwar sind in Kenia die staatlichen Grundschulen gebührenbefreit, allerdings kommen auf die Eltern dennoch Kosten zu, denn der Staat stellt lediglich das Gebäude und bezahlt einige Lehrer – und das auch nicht immer regelmäßig: „Seit dem 1. September werden in Kenia alle öffentlichen Schulen bestreikt, weil Gehaltszahlungen ausgeblieben sind“, so Günther. Überhaupt sei ein Großteil der Schulen privat finanziert. Hier fallen dann Schulgebühren an und hier greift das Patenprogramm des Vereins. Aber nicht nur die Bildung, auch die Ernährung muss gesichert werden: Schulkinder, also auch die Patenkinder, erhalten in der Schule zu essen und zu trinken, die Kosten sind Bestandteil der Schulgebühren. „Ugali“, das tägliche Standard-

gericht, besteht aus Maisbrei, eventuell mit einer Beigabe von Bohnen. „Mais ist die Lebensgrundlage der Menschen, besonders in den ländlichen Gebieten. „Diese einseitige Ernährung führt zu Mangelerscheinungen. Nahezu sämtliche Kinder sind unterernährt. Zu erkennen ist dies an den sogenannten Hungerbäuchen, auch Wasserbäuche genannt“, so Günther.

In Zentren wie Mombasa, aber auch in der 1,5 Stunden entfernten Kleinstadt Ukunda besteht die Möglichkeit, die breite Palette von Lebensmitteln zu erwerben, die man zur gesunden Ernährung braucht. Keine Patenfamilie und keine Familie der Schulkinder hat hierzu die finanzielle Grundlage. „Die Fahrten in die Projekte nutzen wir immer, die Fahrzeuge mit Lebensmittelpaketen auszulasten, oft auf Wunsch von Pateneltern, häufig jedoch auch aus allgemeinen Mitteln der „Vereinskasse“. Ein Lebensmittelpaket kostet 30 Euro und beinhaltet unter anderem Zucker, Maismehl, Weizenmehl, Bohnen, Reis, Milch, Brot, Tee, Salz, Streichhölzer, Öl, Seife, Waschmittel, erklärt Günther. Derzeit baut der Verein an einer Schule für 60 Waisenkinder mit. „Wir übernehmen einen Großteil der Kosten für die rund 60 Kinder“, erklärt der Vorsitzende. „Unsere Grundsätze sollen überzeugen. Bildung ist die einzige Chance, sein Leben zu meistern. Nur mit ungebildeten Menschen können Regierungen machen, was sie wollen.“

\*

Wer sich für eine Patenschaft interessiert, kann sich an den Vorsitzenden wenden, Telefon 06051/74196. Spendenkonto: VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, IBAN: DE 59 5066 1639 0007 3300 73.